

An die
Kandidat*innen für die Bundestagswahl 2021
Wahlkreise 293 Bodenseekreis und 294 Kreis Ravensburg

Frau
Maria Heubuch

Luttolsberg 8
88299 Leutkirch im Allgäu

Friedrichshafen, den 14.08.2021

Sehr geehrte Frau Heubuch,

Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Die Frage: wie schaffen wir die Transformation zum wirksamen Klimaschutz und sozialer Gerechtigkeit treibt uns persönlich in unserem Engagement an. Sie bewerben sich um ein Mandat für den Bundestag. Gerne erfahren wir von Ihnen inwieweit Ihre Politik, **von Bündnis 90/Die Grünen**, unsere Ziele und Bewegung unterstützt.

Wir von der **Regionalgruppe Bodensee-Oberschwaben der Gemeinwohl-Ökonomie** überlassen Ihnen gerne beiliegende Wahlprüfsteine in Form von 10 Fragen. Wir bitten Sie um Zusendung Ihrer schriftlichen Rückmeldung (in Form der beigefügten Exceldatei oder formlos in diesem Dokument) bis **Freitag, den 27. August 2021** an folgende E-Mail-Adresse: bodensee-oberschwaben@ecogood.org

Wir bedanken uns für Ihre Mühe und möchten darüber hinaus gerne mit Ihnen weiter ins Gespräch kommen. Dabei dreht es sich vor allem um das Thema Gemeinwohl-Ökonomie und die besondere Rolle der Politik und Fragen einer künftigen Zusammenarbeit. Schon in den nächsten Wochen kommen wir auf Sie zu und hoffen auf Ihr Interesse. Gerne können Sie uns auch weitere Ansprechpartner*innennennen.

Mit freundlichen Grüßen,

Kajo Aicher - Thomas Henne
Gemeinwohl-Ökonomie e.V.
Regionalgruppe Bodensee-Oberschwaben



Binäres Microsoft
Excel-Arbeitsblatt



Maria Heubuch (Bündnis90/Die Grünen)

Antworten zu Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung:

1. Bundestagswahl 2021 heißt Klimawahl ...
Was bedeutet dieser Slogan für Ihre zukünftigen Aufgaben im Bundestag?

Die Entwicklungen durch den Klimawandel sind inzwischen im wahrsten Sinne des Wortes katastrophal, wie der Starkregen mit seinen Fluten in diesem Jahr wieder einmal gezeigt hat.

Um dieser Krise auch nur annähernd gerecht zu werden müssen alle Politikfelder auf den Prüfstand gestellt werden und in alle Entscheidungen müssen die Klimaziele einbezogen werden. Nicht nur bei Energie oder Mobilität wo es allen klar ist. Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe über alle Politikfelder hinweg, von der Wirtschaftspolitik über Sozial- und Gesundheitspolitik bis hin zur Landwirtschaftspolitik. Und genau darin sehe ich meine Aufgabe in der Landwirtschaftspolitik. Unsere Landwirtschaft, egal ob bio oder konventionell muss zukunftsfähig umgestaltet werden, im Sinne von Klima und Umwelt, aber auch von Wirtschaftlichkeit und sozialen Aspekten.

2. Welche sozialen Themen sind für Sie die Dringlichsten für Deutschland in den nächsten Jahren?

Die Schere zwischen Arm und Reich in unserer Gesellschaft öffnet sich immer weiter. Das zeigt sich am deutlichsten bei den Kindern in Schule und Ausbildung. Corona hat die Situation wie unter einem Brennglas deutlich gemacht, teilweise noch weiter verschärft.

Sicherlich muss auch dort als erstes angesetzt werden und mit einer Kindergrundsicherung sind direkt und unbürokratisch bessere Situationen zu schaffen. Doch das reicht bei weitem nicht aus. Menschen die Tag täglich zur Arbeit gehen müssen von ihrer Arbeit auch leben und ihren Kindern eine Zukunftschance geben können. Das bedeutet auch die gesamte Wirtschaft mit in die Verantwortung zu nehmen, Mindestlöhne oder familiengerechte Gestaltung von Arbeitsplätzen gehören dazu. Bezahlbarer Wohnraum, geschaffen durch eine neue Wohngemeinnützigkeit, ist ein weiteres wichtiges Thema. Wenn wir es nicht schaffen, soziale Ungerechtigkeiten zu beseitigen und alle Menschen Teilhabe am wirtschaftlichen- wie kulturellem Leben bekommen, dann werden wir auch die Klimaziele nicht erreichen können

3. Worin drückt sich für Sie der soziale Zusammenhalt in Deutschland aus und worin sehen Sie diesen gefährdet? Wie wollen Sie hier gegensteuern?

Auch hier sind die Kinder der Indikator für mich: solange nicht allen Kindern Teilhabe zukommt ist der Zusammenhalt gefährdet. Aber auch Diskriminierungen im Alltag wegen Herkunft, sexueller Ausrichtung, Alter oder Geschlecht zeigen die Schwachstellen in unserer Gesellschaft. Demgegenüber stehen die unglaubliche Hilfsbereitschaft die sich während und nach der Flutkatastrophe gezeigt hat, aber auch all die vielen ehrenamtlichen Menschen die sich in den unterschiedlichsten Bereichen engagieren.

Maria Heubuch (Bündnis90/Die Grünen)

Antworten zu Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung:

Gegensteuern können wir, indem wir die Ursachen bekämpfen, wie Kindergrundsicherung, Diskriminierungen entgegenzutreten, für mehr soziale Gerechtigkeit sorgen auf der einen Seite und gesellschaftliches Engagement auf der anderen Seite unterstützen.

4. Kennen Sie die Ansätze der GWÖ und wo sind sie Ihnen begegnet?

Während meinem Mandat im europäischen Parlament habe ich mich viel mit Agrarökologie beschäftigt und durch Seminare bin ich hier auch auf die GWÖ gestoßen.

Die Grundlagen der GWÖ sollen der Wirtschaft eine Orientierung geben, um Gemeinwohl, Kooperation und Gemeinwesen in den Mittelpunkt zu rücken.

Auch Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung („Partizipation“) zählen zu den Werten der GWÖ und das ist der Agrarökologie sehr nahe. Auch sind mir Betriebe, die eine Gemeinwohl-Bilanz machen wie Bodan, Fairfleisch, Sonett oder Elobau durchaus bekannt.

Beim Bürger*innen Dialog der GWÖ am 26.06. in Friedrichshafen wurden nochmal die vielen Möglichkeiten die in diesem Weg stecken deutlich sichtbar.

5. Welche Aspekte der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie, Soziales) sind Ihnen besonders wichtig? Wie möchten Sie diese Aspekte in den nächsten Jahren fördern und aber auch die Umsetzung einfordern?

Ich bin fest davon überzeugt, dass alle drei Aspekte, ähnlich wie Säulen die ein Dach tragen sollen, gleichermaßen wichtig sind. Ist eine Säule geschwächt, so wird das Dach schief oder droht einzustürzen. Das bedeutet ganz klar: in allen Politikfelder müssen diese Aspekte als Leitlinie für Entscheidungen gelten. In meinem Politikfeld, der Landwirtschaft, werde ich vehement für einen Umbau hin zu mehr Umweltschutz, Tierwohl und bessere Einkommensbedingungen der Bauer*innen und Mitarbeiter*innen kämpfen. Dies muss im Rahmen der jetzt anstehenden Umsetzung der beschlossenen EU-Agrarreform geschehen.

6. Inwieweit haben Sie bisher die UN Agenda 2030 in ihrer politischen Arbeit eingesetzt oder sich darauf bezogen?

Die Agenda 2030 wurde im Sept. 2015, also während meinem Mandat im Europäischen Parlament von den Vereinten Nationen beschlossen. Als Mitglied im Entwicklungsausschuss, aber auch im Agrarausschuss habe ich mich intensiv mit den 17 Nachhaltigkeitsziele und den Unterzielen auseinandergesetzt. Sie waren Grundlage für mich bei vielen Entscheidungen aber auch Grundlage für meine Arbeit in der Parlamentarischen Allianz gegen Hunger oder den Initiativen zur Agrarökologie

Maria Heubuch (Bündnis90/Die Grünen)

Antworten zu Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung:

7. Welchen Schwerpunkt setzen Sie für eine nachhaltige Entwicklung auf Bundesebene in den nächsten 4 Jahren?

Da ich selbst Bäuerin bin, liegt mir eine Ökologisierung der Landwirtschaft besonders am Herzen. Hier gibt es ein großes Potential für mehr Klimaschutz, besonders wenn wir es schaffen flächendeckend wieder Humus aufzubauen und so CO₂ wieder im Boden zu binden. Ein Umbau innerhalb der Landwirtschaft, weg von Monokultur und Massenproduktion, hin zu mehr Vielfalt auf dem Acker, in den Ställen und bei den Menschen die dort arbeiten. Das bedeuten dann auch mehr Vielfalt auf dem Teller und mehr Biodiversität in Flora und Fauna. Aber auch im Energiebereich haben wir hier großes Potential. Agrophotovoltaik ist ein Baustein zur Energiewende, ob über dem Gemüsefeld oder der Apfelplantage, diese Doppelnutzung wird nun in mehreren Projekten erforscht und ich hoffe hier auf zukunftsweisende Erkenntnisse.

8. Mit welchen Ansätzen beabsichtigen Sie die Nachhaltigkeitsentwicklung zielorientiert zu managen?

Um nicht in vereinzelt Ansätzen stecken zu bleiben muss es erst eine Vision dazu geben was erreicht werden soll. Dann muss der Weg dorthin entwickelt werden. Dafür braucht es ein Bewertungssystem, oder besser noch Grundsätze nach denen gehandelt wird. Es gibt schon verschiedene Ansätze wie Gemeinwohlökonomie, Agrarökologie oder das Projekt Quarta Vista die systematisch unser Wirtschaften bewerten und so diesen Weg begleiten können. Ich bin auch überzeugt, dass wir mehr Forschung und Wissenschaft für die unterschiedlichen Problemlösungen brauchen. Doch am Ende kann es eine nachhaltige Entwicklung nur geben, wenn wir auch soziale Gerechtigkeit schaffen.

9. Was war die letzte nachhaltige Maßnahme, die Sie persönlich umgesetzt haben? Welche Erfahrung haben Sie damit gemacht?

Wir haben auf unserem Betrieb schon vor 20 Jahren eine Biogasanlage gebaut, die vorwiegend mit Rindergülle läuft, somit keine zusätzliche Fläche braucht. Photovoltaik auf dem Dach gehört auch zu unserer Energieproduktion. Aber es sind oft auch viele kleine Maßnahmen, die mehr Nachhaltigkeit schaffen: z.B. verwende ich Gemüse netze beim Einkaufen statt Plastiktüten, versuche Verpackung zu reduzieren, die Wasch- und Spülmaschine nachts laufen zu lassen. Bei Kleidung achte ich darauf, dass sie auch länger getragen werden kann und nicht alljährlich ausgetauscht wird, wenn etwas kaputt geht wird bei mir noch geflickt und nicht gleich weggeschmissen um nur einige Beispiele zu nennen. Das braucht etwas mehr Organisation im Alltag, funktioniert aber sehr gut und spart meist auch noch Geld.

Maria Heubuch (Bündnis90/Die Grünen)

Antworten zu Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung:

10. Was möchten Sie der Gemeinwohl-Ökonomie Bewegung, vor dem Verfassungshintergrund

- alles wirtschaften soll dem Gemeinwohl dienen - mit auf den Weg geben?

Spätestens mit der Pandemie wurde uns allen nochmal klar gemacht wie verwundbar unsere Gesellschaften sind, selbst unsere Wohlstandsgesellschaften. Auch unser Wirtschaftssystem hat sich als anfällig und nicht besonders widerstandsfähig erwiesen. Wir haben aber nicht nur eine Pandemie, wir stecken in einer wirtschaftlichen Transformation die uns gelingen muss, wenn wir nachfolgenden Generationen weltweit eine Chance auf ein gutes Leben ermöglichen wollen. Das kann nur gelingen, wenn wir unsere Wirtschaft wieder vom Kopf auf die Füße stellen: nicht der Profit zählt, sondern die Menschen! Die GWÖ zeigt uns einen Weg, hoffentlich begeben sich noch viel mehr Betriebe auf diesen Weg!

--

Maria Heubuch
Direktkandidatin für den Wahlkreis Bodensee
Karlstraße 19
88045 Friedrichshafen
Web: maria-heubuch.de

